

«Exotische Stimmen im Bannriet»

LGU-Projekt trägt bereits erste Früchte – Begehung des Bannriets zwischen Eschen und Gamprin

Am Mittwoch organisierte die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz eine Begehung im Gampriner Bannriet.

Das Eschner und Gampriner Bannriet liegt zwischen Schaan und Bendem. Es wird mehrheitlich landwirtschaftlich genutzt und umfasst eine Gesamtfläche von rund 70 Hektaren. Aus Sicht des Naturschutzes handelt es sich jedoch um ein Naturvorranggebiet, da es trotz einem starken Rückgang der vorkommenden Arten in den letzten 20 Jahren über einen vergleichsweise hohen Bestand an wertvollen Streueflächen verfügt.

Seit 1999 wird im Rahmen des Projektes «Exotische Stimmen im Bannriet» die Schaffung von weiteren ökologischen Ausgleichsflächen angestrebt, um bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen geeigneten Lebensraum zu bieten. Mittlerweile hat sich ein Mosaik aus intensiv genutzten Agrarflächen und naturnahen Lebensräumen wie Wildblumenwiesen, Buntbrachen, Hecken und Teichen entwickelt. Insgesamt konnte der Anteil an ökologischen Ausgleichsflächen im Bannriet von rund sieben Hektaren auf knapp zwölf Hektaren ausgedehnt werden.

Das Projekt wurde von der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) initiiert und wird u.a. von PatInnen und Paten unterstützt. Die fachliche Beratung und Betreuung liegt bei der Klaus Büchel Anstalt, Mauren und der RENAT AG, Schaan. Die Bewirtschafter, das Amt für Wald, Natur und Landschaft, das Landwirtschaftsamt sowie die Gemeinden Eschen und Gamprin sind eng in das Projekt miteinbezogen.

Am Mittwoch waren die Projektpartner zu einer Begehung eingeladen. Georg Willi informierte dabei über den Stand des Projekts und zeigte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern botanische und zoologische Schönheiten des Gebietes. Weiter



Eine enge Vernetzung von ökologischen Ausgleichsflächen (Buntbrachen hinten und links) und landwirtschaftlich genutzten Flächen wird im Bannriet angestrebt, um möglichst vielen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum zu bieten.

wurde über die für dieses Jahr noch geplanten Aktivitäten orientiert.

Ziel ist, dass der Anteil der ökologischen Ausgleichsflächen weiter zunimmt. Dadurch wird das Bannriet noch strukturreicher und bietet mehr Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Für das Projekt «Exotische Stimmen im Bannriet» wurden Leitarten ausgewählt, die für den Naturschutz wichtig sind, aber auch auf gut sichtbare Art und Weise die Wirkung und Erfolge des Projekts zeigen können. Die Leitarten sind: Weissstorch, Sumpfrohrsänger, Neuntöter, Laubfrosch, Mohn, Zauneidechse, gemeine Sichelshrecke und sibirische Schwertlilie. Festgestellt werden konnten bisher der Sumpfrohrsänger, der Mohn und die

sibirische Schwertlilie. Um Erfolge des Projekts zu messen werden weitere Arten als Indikatorarten verfolgt und beobachtet. Eine Gruppe sind die Brutvögel, wo diverse Arten festgestellt wurden. Zu erwähnen sind Feldschwirl, Rohrammer, Goldammer und der oben bereits erwähnte Sumpfrohrsänger. Ebenfalls konnten Reviere des Kuckucks und der Feldlerche festgestellt werden. Auf den Wildblumenwiesen und den Buntbrachen wird die Anzahl Pflanzenarten als Mass für den Artenreichtum erfasst. Zwischen 25 und 32 Arten konnten festgestellt werden. Damit gelten diese Bestände als artenreich. In den angelegten Weihern, die sich sehr schnell besiedelten, wurden Gelbbauchunken und Grasfrö-

sche beobachtet, die auch ablaichten. Für die Heuschrecken ist das Bannriet ein äusserst wertvoller Lebensraum, 13 Arten konnten festgestellt werden, fünf davon stehen auf der roten Liste.

Diese Befunde zeigen, dass das Projekt erste Erfolge aufweist und Früchte trägt. Die Erreichung des Ziels, dass im Bannriet 20 % ökologische Ausgleichsflächen sind und dabei vielen gefährdeten Arten Lebensraum geboten wird, scheint realistisch. Dazu braucht es jedoch auch weitere PatInnen und Paten! Informationen zum Projekt gibt es bei der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU), im Bretscha 22, 9494 Schaan, Telefon +423 232 52 62 oder auf der Website: www.lgu.li.

Kostengutsprache für Hausnotrufsysteme

VADUZ: Das System des Hausnotrufs hat sich in den letzten Jahren immer mehr bewährt. Es unterstützt Betagte und Kranke zu Hause und bietet ihnen Sicherheit, damit kann ein Wechsel in ein Heim oder Spital oftmals vermieden oder hinausgeschoben werden. Die Regierung hat nun beschlossen, dass jenen Personen, denen aufgrund ihrer wirtschaftlichen Situation die Kosten für ein solches System nicht zugemutet werden können, eine finanzielle Unterstützung gewährt werden soll. Um dies zu ermöglichen, hat die Regierung die Abänderung der Verordnung über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung genehmigt. Die finanzielle Unterstützung für einen Hausnotruf wird ausschliesslich jenen Personen zugute kommen, welche Anspruch auf einkommens- und vermögensabhängige Ergänzungsleistungen haben. (paf)

Selbstunfall mit Kleinmotorrad

SCHAAN/BENDERN: Am späten Dienstagmittag fuhr ein Kleinmotorradfahrer auf der Benderer Strasse von Schaan nach Bendem. Dabei geriet er mit seinem Fahrzeug zu weit nach rechts in eine Rille zwischen Strasse und Wiesland, streifte einen verankerten Eisenpfosten und stürzte. Der Kleinmotorradlenker – glücklicherweise nur leicht verletzt – wurde mit der Rettung ins Liechtensteinische Landesspital überführt.

Auto streifte achtjähriges Mädchen

RUGGELL: Grosses Glück hatte ein achtjähriges Mädchen am Dienstagmittag an der Unterdorfstrasse in Ruggell. Ein Autolenker fuhr auf der Unterdorfstrasse in nördliche Richtung. Dabei beobachtete er angeblich eine Gruppe Kinder, die sich auf dem linksseitigen Trottoir aufhielten. Er geriet vermutlich dadurch auf das rechte Trottoir und streifte mit dem rechten Aussenspiegel ein achtjähriges Mädchen, das auf dem Trottoir vor dem Fussgängerstreifen wartete. Das Mädchen wurde zu Boden geschleudert. Glücklicherweise wurde es nur unwesentlich verletzt, zur Kontrolle aber trotzdem ins Liechtensteinische Landesspital Vaduz überführt.

Einbruch: Komplize verhaftet

SCHAAN: In der Nacht auf Montag, den 10. Juni wurde im eine Metzgerei in Schaan eingebrochen (wir berichteten). Noch in derselben Nacht wurde ein dringender Tatverdächtiger festgenommen, der sich derzeit im Gefangenenhaus Vaduz in U-Haft befindet. Am Dienstag, 26. Juni konnte auch der mutmassliche Komplize, der zur Verhaftung ausgeschrieben wurde, durch die Kantonspolizei Zürich beim Flughafen Kloten verhaftet werden. Er wurde bereits nach Liechtenstein überstellt und ins Gefangenenhaus Vaduz eingeliefert. (lpf)

Gleichberechtigung fällt nicht vom Himmel

Film Premiere des Gesamtwerkes «Die andere Hälfte» am 5. Juli

Am 5. Juli findet die Film Premiere des Gesamtwerkes «Die andere Hälfte» der liechtensteinischen Filmemacherin Isolde Marxer im Rheinparkstadion in Vaduz statt. Der Weg zum Frauenstimmrecht und der Weg zur Gleichstellung von Frau und Mann werden spannend wie ein Krimi beschrieben.

Der erste Teil lief bereits im Takino und wurde von über 700 Personen gesehen und mit grosser Begeisterung aufgenommen. Er erzählt die Geschichte der Einführung des Frauenstimmrechts und die Bemühungen um die rechtliche Gleichstellung der Frauen in Liechtenstein aus der Perspektive aktiver Frauen und Männer, die über ihre Erfolge und Rückschläge während fast vier Jahrzehnten berichten. Es kommen Menschen zu Wort, die aus der persönlichen Erinnerung erzählen, zum Teil von schmerzlichen Erinnerungen, aber auch von Erinnerungen an den kollektiven Kampfgeist, die Kreativität und den Mut, der diesen Frauen und Männern ein Stück Heimat zurück gab.

Der 30. Juni 1984, als das Frauenstimmrecht bei der dritten Männerabstimmung eine knappe Mehrheit fand, war aber erst der Anfang. Das bis anhin geltende Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch (ABGB) aus dem Jahre 1812 enthielt vor allem im Familienrecht zahlreiche Benachteiligungen für die Frauen. Mit dieser gesetzlich verwalteten Ungleichbehandlung galt es nun aufzuräumen. Durch die Annahme des Frauenstimmrechts mutig geworden, reichten fünfzehn



Erstmals werden beide Teile des Gesamtwerkes «Die andere Hälfte» am 5. Juli anlässlich des Film-Festes im Open-Air-Kino im Rheinparkstadion in Vaduz zu sehen sein.

Frauen und vier Männer 1985 die Verfassungsinitiative «Gleiche Rechte für Mann und Frau» ein. Der Landtag stellte der Initiative einen Gegenvorschlag entgegen und spaltete dadurch die Ja-Stimmen. Bei der Abstimmung erreichte der Gegenvorschlag 28 %, die Initiative nur 23 %, obwohl diesmal auch die Frauen abstimmen konnten.

Dass viele Frauen gegen die eigenen Rechte stimmten, war ärgerlich, und die Abstimmung bewies einmal mehr, dass allein mit dem Frauenstimmrecht noch lange keine Gleichberechtigung hergestellt war.

Mit dem 2. Teil des Films «Der Weg zur Gleichstellung» nimmt Isolde Marxer den Faden wieder auf und

zeigt anhand von Gesprächsprotokollen, den nicht minder mühsamen Weg Richtung Gleichstellung.

Unbekanntes, mutiges Liechtenstein

Etwa 40 Frauen und Männer kommen in Marxers Film zu Wort, und will man den Inhalt dieses Films auf den Punkt bringen, dann mit der Feststellung, dass er ein hervorragendes Dokument der rigiden 80er-Jahre in Liechtenstein ist. Die Aufbruchstimmung nach Einführung des Frauenstimmrechts erfuh eine Schlappe nach der anderen. Der Ablehnung der Verfassungsinitiative «Gleiche Rechte für Mann und Frau»

folgte die Ablehnung der Initiative «Diskriminierungsverbot» im Jahre 1992, und der damaligen Forderung nach einem Gleichstellungsbüro wurde erst 1996 stattgegeben.

Die Teilnahme Liechtensteins an der Weltfrauenkonferenz 1995 war so etwas wie ein Glitzern am dunklen Gleichstellungshimmel. Von da an liefen die Uhren ein paar Takte schneller. Die Erkenntnis setzte sich durch, dass Liechtenstein nicht europafähig sein würde mit Gesetzen, die den Frauen vieles verboten, was heute selbstverständlich scheint. 1996 wurde die gesetzliche Gleichberechtigung schliesslich erreicht, aber die Untervertretung der Frauen in Politik und Wirtschaft zeigt, dass noch immer keine wirkliche Gleichstellung herrscht.

Positive Imagebildung

Deshalb geht die Arbeit der Engagierten weiter. Sie arbeiten immer noch an der Vision einer gerechten Gesellschaft. Der Film ist ein Dokument über ein Liechtenstein, das Mut macht. Er zeigt das «unbekannte Liechtenstein» und trägt schlussendlich mehr zur positiven Imagebildung bei als es teuerste PR-Massnahmen könnten.

Erstmals werden beide Teile des Gesamtwerkes «Die andere Hälfte» am 5. Juli anlässlich des Film Festes im Open Air Kino im Rheinparkstadion in Vaduz zu sehen sein. Beginn ist um 21.30 Uhr. Lassen wir uns mitnehmen auf die Reise in die Vergangenheit, um Verständnis für die Gegenwart und Mut für die Zukunft zu finden.

Verein Bildungsarbeit für Frauen

REKLAME

Feiern - Geniessen - Tagen

hotel kulm

9497 Triesenberg/FL

Geniessen Sie das Leben doch einmal von einer höherer Warte aus

z.B.

fantastische Aussichten auf «Der Sonnen-Terrasse Liechtensteins»

vom 24. Juni bis 7. Juli

Köstlichkeiten aus Frankreich

Foto: Schaller - R. 9477 Triesenberg
Tel. +423 232 71 71 Fax +423 232 71 71
www.hotelkulm.com e-mail: hotelkulm@ch